

ten. Die Begnadigungen für politische Urtheile erstrecken sich sowohl auf die äußerste Rechte wie auf die äußerste Linke und zwar in ziemlich gleichmäßiger Umsfange. Ueber die Zahlen schwanen die Vermutungen. Während ein Blatt von 80 Begnadigungen spricht, stellt ein andres 200 in Aussicht. Darüber hinaus werden auch die Ränder Begnadigungen vornehmen, deren Umfang ebenfalls noch vor Sonntag bekanntgegeben werden soll.

Von unserer Berliner Redaktion.

= Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

Mit jedem Tag fühlte man in Frankreich immer mehr, daß das Land vor Ruin zu stehen drohte. Die Regierung Poincaré sieht diesem kommenden Ereignis mit Besorgnis entgegen. Diese Regierung ist vielleicht die eigenartigste, die die Geschichte Frankreichs kennt. Sie entstand im Sommer 1926 während der schwersten Inflationsskizze, aus der die vorige Regierung keine Rettung finden konnte und deshalb untergehen mußte. Poincaré hat das Kunststück fertiggebracht, in seiner Regierung sechs ehemalige Ministerpräsidenten sowie leitende Männer des Kartellbundes zu vereinen. Dieser Kartellbündel hat bei den Wahlen des 19. Mai 1924 gesiegt. Große Versprechungen wurden damals geleistet. Sie wurden nicht erfüllt. Der Kartellbündel hat völlig verlagert. Aber die Stimmung des Landes bleibt, nach den Erklärungen zu beurteilen, links gerichtet. Es ist eine Tatsache, mit der die jetzige Regierung, an deren Spitze der ehemalige Feind des Kartells steht, rechnen muß.

Poincaré ist es gelungen, den Sturz des Francs aufzuhalten und seinen Wert um 30 Proz. zu erhöhen. Diese Leistung grenzt an ein Wunder. Bis zum heutigen Tage weiß niemand, wie sie zustande kam. Man vermutet, daß bestimmte ausländische Banktreue hinterstanden. Es bleibt aber unklar, warum die Aktion der Banken gerade in dem Augenblick einsetzte, als Poincaré an die Regierung kam. Und noch unklarer ist es, welche konkrete Basis die prompt erfolgte Heilung des Francs hatte. Jedenfalls hat sie die Autorität Poincarés ungeschwer erhöht.

Poincaré besitzt den Ruf, der fleißigste Staatsmann Frankreichs zu sein. Seine Arbeitskraft hat schon Anlaß zu phantastischen Legenden gegeben. Ferner unterscheidet er sich von den übrigen seiner Kollegen sowie von allen Franzosen überhaupt dadurch, daß er keinen Humor hat. Sein Erscheinen bringt überall ernste Stimmung hervor. Es ist für Ehrsucht, verbunden mit Langeweile und Angst. Poincaré vereinigt heute in seinen Händen eine Omnipotenz der Macht wie keiner vor ihm. Vielleicht nicht einmal Clemenceau während des Krieges. Die Hauptmasse Poincarés, mit der er alle Gegner zum Schweigen bringt, ist die finanzielle Lage Frankreichs. Es genügt, daß Poincaré irgend ein Streikproblem als gefährlich für die Stabilisierung des Francs bezeichnet, um jeden Streik aus dem Wege zu schaffen. Wird diese Waffe stark genug sein, um auch den Wahlkampf in die gewünschte Richtung, nämlich in die Richtung der gemäßigten „Nationaleneigteil“ zu lenken? Das finanzielle Werk Poincarés ist sein einziger Trumpf. Denn auf allen anderen Gebieten der Innenpolitik hat seine Regierung verlagert. Sie war außerlande, Reformen anzukündigen, die das Land von ihr erwartet hat. Aber auch auf dem finanziellen Gebiet sind die größten Schwierigkeiten noch längst nicht überstanden. Der Franc ist bis jetzt noch nicht endgültig stabilisiert und er kann nicht endgültig stabilisiert werden, weil die Schuldfrage mit Amerika noch nicht geregelt ist. Dies ist der schmerzlichste Punkt der Politik Poincarés. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die öffentliche Meinung Frankreichs sich ganz entschieden gegen die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldabkommens wendet. Ein Durchschnitts-Franzose kann nicht einsehen, weshalb er den Amerikanern soviel Geld für Dienste bezahlen muß, die angeblich keine materiellen, sondern nur höhere Zwecke ver-

halten. Die Waffe des französischen Volkes wird sich kaum dazu bewegen lassen, die Schuldverpflichtungen Frankreichs an Amerika anzuerkennen. Das moralische Moment spielt dabei eine große Rolle. Die Einrichtung Saccos und Vanettis, die das gesamte Frankreich in unbeschreibliche Aufregung brachte, hat die feindseligen Gefühle gegen die Vereinigten Staaten vertieft. Die Festlichkeiten der amerikanischen Legion konnten die Stimmung der Franzosen nicht ändern. Der Anblick der bunt gekleideten Amerikaner, die im Charlesfortschritt am Grabe des unbekannten Soldaten vorbeimarschirten, wirkte lächerlich und beleidigend. Die Ausgeweihten, denen die amerikanischen Legionäre in ihrer „Freizeit“ in Paris sich angeschlossen haben, riefen bei den Franzosen Gefühle der Art hervor. Wenn man sich überlegt, welche Rolle im politischen Leben einer großen Volksmasse gerade die gesellschastlichen Umstände spielen, so wird man sich nicht wundern, daß gerade der Bunt der Schuldenerregung die Regierung bei dem Wahlkampf in eine höchst heisse Lage bringen kann. Die Regierung Pinardet, die weitblickend genug ist, hat jetzt schon — viele Monate vor den Wahlen — ein großes Abfertigungsmandat unternehmen, um die öffentliche Meinung Frankreichs in andere Bahnen zu führen.

Die Kommunistenfrage ist es, von der sich die Regierung vieles verspricht. Die Kampagne, die der Innenminister Albert Sarraut gegen die Kommunisten seit einigen Monaten führt, die Nachrichten von Attentaten, die hier und da verübt werden sollten, die Massenverhaftungen der radikalen Elemente, endlich die Moskwa-Affäre — alles das kommt der Regierung nicht nur äußerst gelegen, sondern wird von ihr in entscheidendem Maße ausgemacht, um dieses Schema des innenpolitischen Lebens dem Durchschnittsfranzosen schmackhaft zu machen. Die Attentatsvergeu-

Abgelehnt oder nicht?

Von unserer Berliner Redaktion.
= Berlin, 29. Sept. (Drahtb.)

Wenn man dazu verdammt ist, die einzelnen widerspruchsvollen Meldungen über das Schicksal der Preussens Anleihe zu schluden, dann könnte man sich beinahe versucht fühlen, mit dem Schüler in Goethes Faust verweilt auszureden: „Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Rührstab im Kopf herum.“ Die Nachrichten gehen, wie gesagt,unterbunt durcheinander. So berichtet z. B. eine auswärtige Zeitung aus Reims, daß die Anleihe in Washington endgültig abgelehnt worden sei mit der Begründung, sie diene nicht produktiven Zwecken. Eine andere Meldung aus Washington besagt, daß die Zustimmung zwar noch nicht offiziell verkagt worden ist, daß aber dem Konsortium inoffiziell die Mitteilung gemacht wurde, daß es nicht zu erwarten sei, wenn man auch zugebe, daß der Anleiheerlös nicht zu unbedingt produktiven Zwecken verwendet werden soll.

Was ist nun Dichtung und was ist Wahrheit? Das läßt sich auch zur Stunde noch schwer feststellen. Immerhin aber dürfte ein Teil der Finanzschreiber nachstehendes Berliner Blatt recht haben, welches annimmt, daß die Verhandlungen zur Zeit zwischen dem Reparations-agenten Parter Gilbert, den amerikanischen Banken und den amerikanischen Regierungsstellen geführt werden und daß die amerikanischen Bankhäuser die Situation nicht ungünstig beurteilen. Sollte gerade die Preußen-Anleihe dazu benutzt werden, um einen grundsätzlichen Umschwung in der Zulassung weiterer öffentlicher Anleihen einzuleiten, so müßte das bedauert werden, denn die preussische Anleihe ist mindestens ebenso produktiv, wahrheitsgemäß als produktiver als manche andere der deutschen Emissionen, die in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten ausgelegt wurden und wieder in Berlin noch in Newport Widerstände gefunden haben, und die Sicherheit der Anleihe muß angesichts der hervorragenden Schuldnerqualitäten des preussischen Staates und des großen Realbestes, über welchen er verfügt, als erstklassig bezeichnet werden. Es wird noch immer behauptet, daß die Schwierigkeiten, denen die Anleihe in Amerika begegnet, indirekt aus Deutschland herrühren und aus gewisse Meinungsäußerungen zurückzuführen sind, die seitens des Reichsbankpräsidenten bei seinem letzten Aufenthalt in den Vereinigten Staaten oder aber in aller nächster Zeit erfolgt sind. Die erstere Version erscheint dem „Berl. Tagebl.“ als unzutreffend, denn in diesem Falle würde das amerikanische Staatsdepartement nicht noch in einem Zeitpunkt, in welchem Dr. Schacht lange aus Amerika zurück war, sein miltärisches Placet für die Anleiheauslegung in Amerika gegeben haben. Daß der Reichsbankpräsident aber nach dem Votum der Beratungsschle in den Vereinigten Staaten, denn auch nur inoffiziell, interveniert haben sollte, ist trotz des Umstandes, daß der Vertreter der Reichsbank in der Beratungsschle gegen die Preußen-Anleihe gestimmt haben soll, denn doch schwer vor-

nd ohne Zweifel stark übertrieben. Eine Bombe, die einen Schnellzug zum Fallen bringen sollte, hat sich schon als ein Zeitungspapier eingedelter Hundebaber (?) entpuppt. Die Gelbblöde, die bei dem letzten Attentat auf den Marseiller-Expres auf die Schienen gewälzt wurden, waren nichts anderes als einige Steine, die durch den starken Wind von den Bergen heruntergestoßen wurden. Bei solchen „Attentaten“ kann es unendlich Tote und Verletzte geben. Wohl aber Verhaftete. Es ist sehr fraglich, ob die Taktik der Regierung in ihrem Kampf mit den Kommunisten viel nützen wird. Es kann nämlich den Kommunisten das Kommissariat vieles — und zwar nicht ohne Recht — nachgesagt werden, aber Attentate verbieten sie kaum. Die persönlichen Terror-Akte sind den Mitgliedern der kommunistischen Partei durch ihr Programm verboten. Was die Anarchisten betrifft, können sie erstens mit den Kommunisten nicht identifiziert werden, zweitens aber wird ihre Existenz überhaupt sehr zweifelhaft. Wenn also der Attentatstimm gerade in den letzten Wochen in Frankreich einen solchen Umfang annahm, so muß vermutet werden, daß hier dieselben Kräfte im Spiele sind, die die Anti-Kapital-Propaganda in der Presse und Öffentlichkeit verbreiten, nämlich die englischen Kreise um Sir Ewart Deterling, den europäischen Erdölmaganten, dem ein Bruch zwischen Frankreich und Sowjetland sehr gelegen wäre.

Was nun die Ratomoni-Affäre betrifft, so macht wohl ein Theil der französischen Presse dem souverainen Volschafter in Paris das Leben schwer. Er dagegen tut alles, was in seinen Kräften und Fähigkeiten steht, um die Franzosen für sich zu gewinnen. Es sind einige Ratomoni-Angebote im Umlauf, die ihn als einen vorzuziehenden Kandidaten darstellen. Er ist ein Mann von vortreflicher Bildung, dabel immer takvollenden Menschen erweisen lassen. Es ist nicht zu leugnen, daß Ratomoni's Mensch Charakterzüge besitzt, die ihn den mit ihm

stellbar, besonders nachdem die Reichsbank sich gegen die Richtigkeit derartiger Behauptungen in einem offiziellen Dementi gewandt hat.

Wo liegt nun der Mittelpunkt der Schwierigkeiten? Dieses Rätsel ist noch ungelöst. An einigen Stellen wird angenommen, daß die Hauptquelle der Widerstände beim Reparationsagenten zu suchen ist. Dann bläme der ganze Tragtenkomplex, der doch ursprünglich rein wirtschafts- und finanzpolitischen Charakter trug, auch einen außenpolitischen Stempel aufgedrückt. In diesem Zusammenhang ist das Dementi des Reichsfinanzministeriums von Interesse, welches in Abrede stellt, daß deutsche Regierungen mit dem Reparationsagenten über die Auslegung des Artikels 23 des Versailleser Vertrages Verhandlungen gepflogen haben. Aufschneidend soll durch diese Feststellung betont werden, daß bisher keine Erörterungen grundsätzlicher Natur zwischen dem Reparationsagenten und den Reichsstellen stattgefunden haben. Als stürungsbedürftig muß auch das Verhalten Dr. Schacht ansprochen werden. Man tappt in der Öffentlichkeit über die Gründe im Dunkeln, die ihn dazu bewogen, in der Beratungsstelle, wie behauptet wird, gegen die Frenken-Anleihe aufzutreten.

+ Washington, 29. Sept. Die Aussichten für die Preußenanleihe haben sich innerhalb der letzten 24

Stunden erheblich gebeeit. Im Staatsparlament wurde heute erklärt, nach den inzwischen eingegangenen Informationen handele es sich nicht um eine Anleihe, gegen die die amerikanische Regierung Bedenken erheben könnte. Man wisse ja zwar nicht, wann die Anleihe aufgelegt werde, jedenfalls sei aber von antiker amerikanischer Seite nichts beabsichtigt, was eine Aufregung verzögern oder vereiteln könnte.

Berlin, 29. Sept. Gestern vormittag ist im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Ministers d.

Präsidentium unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Böhmert in Besprechung über die Anleihepolitik der deutschen Gemeinden gewesen. An den Verhandlungen nahm außer den leitenden Persönlichkeiten des Reichsfinanzministeriums auch der Präsident der Deutschen Reichsbank Dr. Schacht teil. Vom Präsidium des Deutschen Städtebundes Dr. Müller, der Geschäftsführer des Präsidialmitglieds Dr. Müller, der Kreisbürgermeister Böß (Berlin), Dr. Adenauer (Aöln), Dr. Vorrmann (Frankfurt a. M.), Dr. Jarres (Duisburg), Wagner (Breslau), Scharnagel (München), Weimes (Magdeburg) und Kiewe (Halle a. S.) zugegen. Weiter waren die Stadtkammerer Lange (Berlin) und Dr. Fisch (Frankfurt a. M.) zugezogen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht legte ausführlich seinen bekannten Standpunkt in der Frage der Anleihepolitik dar. Er erhob gegen die deutschen Gemeinden den Vorwurf, sie bereiteten die deutschen Wirtschaft- und Währungsbedrohungen durch ihre auf unbedenkliche Inanspruchnahme des ausländischen Geldmarkts erzielte Ungelegenheiten. Die deutschen Gemeinden sollten sich gegen den Vorwurf in diesen Worten abgrenzen. Gegen Mittag wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf heute vertagt.

in Kontakt tretenden Franzosen sympathisch erscheinen lassen. Im Politischen aber gibt es soviel Punkte, die ich gegen Ratowski verwenden lassen, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Ratowski zu Fall gebracht wird. Es schweben Gerüchte, daß er in Moskau seine Abberufung selbst beantragt hat. Aber es steht in diesem Augenblick noch nicht fest, ob diese Gerüchte einen festen Boden besitzen. In jedem Falle ist es für die französische Regierung viel leichter, das Außenproblem in der Öffentlichkeit zu behandeln als das *Mertaprobleme*. Auf dieser Basis erhofft Poincaré den Sieg bei den Neuwahlen zu erkämpfen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann sich aber vieles noch ändern, und zwar vielleicht nicht zugunsten Poincarés. Es gibt einige Anzeichen dafür, daß es mit Poincaré in Frankreich trotz seiner Verdienste um den Franc bergab geht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese noch nicht deutlichen Anzeichen schon in der nächsten Zeit recht konkrete Formen annehmen werden.

Berlin, 29. Sept. (Fig. Drahtber.)

Der Reichsjustizminister hat im Laufe des Donnerstags dem Reichspräsidenten die Liste der Vornahmen vorgelegt, die nach Ansicht des Reichsjustizministers am 80. Geburtstag des Reichspräsidenten ausgesprochen werden sollen. Das Verdict soll am Samstag veröffentlicht werden. Das Recht der Vornahme beschränkt sich auf die Urteile des Reichsgerichtes, der außerordentlichen Senate und des Reichsgerichtes zum Schutze der Republik. Die Fälle, die dem Reichspräsidenten vorgelegt sind, stammen im allgemeinen aus dem Jahre 1923. Außerdem handelt es sich um Verurteilungen wegen Verleumdung des Reichspräsidenten.

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtb.)

In der Donnerstagabendausgabe der „Germania“ lesen wir unter der Spitzmarke: „Wirth's grundsätzlicher Fehler“:

Die „Frankfurter Zeitung“ spricht von Wirths unübelger Liebe für die Lantappe. Der Ausdruck ist nicht falsch, denn trotz aller Vergabung liebt Wirth nicht die Wesentliche, auf das es ankommt. Das gilt nicht nur für die Beurteilung der Gesamtsituation, das gilt nicht zuletzt auch für sein Verhältnis zum Zentrum. Er regt nicht, daß eine grundtägliche Festlegung des Zentrums nach einer Seite dem inneren Wesen der Partei widerspricht. Wir haben in Deutschland keine Rechte oder Linke, die stark und jahraus jahrein allein zu regieren. Die Aufgabe des Zentrums ist es, hier für den nötigen politischen Ausgleich zu sorgen. Das hat es in den letzten Jahren mit stetigem Erfolg getan. Es würde aber in Zukunft diese Aufgabe nicht erfüllen können, wenn es sich nach einer Seite abdrängen und für eine einseitige Politik festlegen liege.“

Das Berliner Zentrumsorgan fährt dann fort: „Es ist nicht so, wie die „Anteil. Ztg.“ meint, daß „Wirth“ Segner im Zentrum! Ihn aus der Partei in die Hand gespielt habe, benutzen wollten. Das Programm des Zentrums bietet auch für einen Mann wie Wirth genügend Raum zur Betätigung. Aber dieser muß sich selbstredend innerhalb des Rahmens und unter der Grundfäße und innerhalb jener Grenzen bewegen, welche die Mission des Zentrums im deutschen Staat vorseichnet. Die Vermählungen maßgebender Kreise im Zentrum gehen nicht darauf hinaus, Wirth mundtot zu machen. Wirth geht indessen seine eigenen Wege. Die Freiburger Konferenz, die besonders anberaumt war, um ihm Gelegenheit zur Ausprägung mit seinen kabinetsparteilichen Ansichten zu geben, merkt, daß Wirth dessen kommt jetzt aber aus Heilberg die falsche Kunde, daß es eine eigene Konferenz betrauflet und daß auch zwei Zentrumsabgeordnete an ihr teilnehmen. Dem Zentrum und Herrn Dr. Wirth selbst wäre wohl lieber geblieben, wenn die Abgeordneten Herrn Dr. Wirth beiseite hätten, daß sie nach den Freiburger Vorträgen an solchen Sonderkonferenzen nicht teilnehmen könnten und daß politische Besprechungen von Parteiangehörigen in die Zukunft nicht zulässig zu legen seien, in die sie gehören. Nach der Veröffentlichung der Freiburger Tagung durch Herrn Dr. Wirth mußt es jedenfalls etwas mehr würdig an das einzige Tage später eine politische Sonderkonferenz unter Teilnahme von Zentrumsabgeordneten stattfindend laun.“

Wie der „Post. Ztg.“ aus Heidelberg gebracht wird, befindet sich unter den Parteimitgliedern, die mit Dr. Wirth verhandeln, u. a. der Reichstagsabgeordnete Zoos, Frau Reichstagsabgeordnete Zausch (Köln) und Geistlicher Rat Dr. Müller (W. Glanbach). Das führende bairische Zentrumsglied, der „Bairische Beobachter“ in Karlsruhe, bemerkt zu der Konferenz:

„Wir glauben nicht, daß eine derartige Zusammenkunft in Heidelberg irgend etwas an der durch das Verhalten Dr. Wittigs selbst geschaffenen Lage ändern würde. Die Heidelberg Konferenz wäre ja nicht die erste derartige Zusammenkunft, die bezüglich des allein zu erreichenden Zieles der endgültigen Verständigung sich nur durch aus zweifels erweis. Das Verhalten Dr. Wittigs findet auf keiner politischen Seite Verstandnis. Es ist an Dr. Wittig selbst, sein Verhalten so einzurichten, daß er wieder verstanden wird.“

Berlin, 29. Sept. In einer demokratischen

benz wird beauftragt, Freiherr von Gail sei als Reichskommissar für den Osten in Aussicht genommen. Seine Ernennung werde von dem Reichsminister von Rußel betrieben und auch von dem Reichkanzler Dr. Marx begünstigt. Es wird dann hinzugefügt, die preussische Regierung werde auf diesem Plane lebhaften Widerstand entgegenzusetzen, da Freiherr von Gail sich zum Führer der Fronde gegen die „preussische Regierung“ entwickelt habe. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt dazu, die Meldung der Korrespondenz stelle einen Versuch dar, so dar. Ueber die Schaffung einer solchen Stelle müßte natürlich mit allen in Betracht kommenden Ressorts, und also auch mit der preussischen Regierung verhandelt werden. Von der Schaffung eines Staatssekretariats über eines selbständigen Verwaltungssystems sei dabei gar nicht die Rede, sondern nur von einer Verwaltungszugehörigkeit in Einrichtung. Zur Zeit werde diese Frage überhaupt, da sich der Reichsminister des Innern von Rußel nicht in Berlin befinde, die Meldung des demokratischen Zeitungsblattes wird von unrichtiger Seite als unzutreffend bezeichnet, geplant sei vielmehr nur, wie bei der Reichkanzler in Königsberg schon ausgedrückt habe, die Beträgnung in der Reichsstelle mit der Wahrnehmung ökonomischer Angelegenheiten. Dieser Plan werde weiter verfolgt.

Freiherr von Sahl äußerte sich einem Vertreter „Total-Anzeigers“ gegenüber zur Frage eines Reichskommisars für den Osten und sagte u. a.: Die Redungen über meine angeblich bevorstehende Ernennung zum Reichskommisars für den Osten ehren jeder Grundlage. Ich bin daher besonders dankbar für die Gelegenheit, mich in der Öffentlichkeit zu äußern. Seit Jahren verrete ich auf

Vierkrug auf den Kopf
brach. Nach Anlegen
Verletzte ins Kranken-

Handel * Wirtschaft * Börse

Der Erfolg bei der Internationalen Rohstoffgemeinschaft.

Die Zurechnung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft hat nach offenbar teilweise recht schwierigen Verhandlungen schließlich ein durchaus günstiges Ergebnis gebracht.

Die von den Deutschen, Belgiern und Luxemburgern vertretene Ansicht, daß die bisherige Ziffer für das Kontingent der Rohstoffgemeinschaft nicht vergrößert werden darf, hat sich durchgesetzt. Schließlich wird man sich auch auf der anderen Seite, in Frankreich, legen müssen, daß eine Rohstoffgemeinschaft keinen Sinn hat und auch für die Lage auf dem internationalen Markt keinen Vorteil bringen kann, solange das Verhältnis der deutschen Rohstoffe zur Rohstoffgemeinschaft des inneren deutschen Marktes die Einhaltung des Kontingentes unmöglich macht. Nach einer Reihe von Entwürfen, die zunächst die Gefahr einer Erhöhung der deutschen Rohstoffgemeinschaft für die Rohstoffgemeinschaft der anderen Seite, in Frankreich, legen müssen, daß eine Rohstoffgemeinschaft keinen Sinn hat und auch für die Lage auf dem internationalen Markt keinen Vorteil bringen kann, solange das Verhältnis der deutschen Rohstoffe zur Rohstoffgemeinschaft des inneren deutschen Marktes die Einhaltung des Kontingentes unmöglich macht.

Bremen: Baumwolle			28. 9.			29. 9.		
	Brief	Geld	besahlt	Brief	Geld	besahlt		
Ioce	23,57	23,00	—	23,50	23,30	—		
Jan	23,06	23,00	—	23,36	23,30	—		
Febr	23,15	23,10	— 12	23,50	23,40	—		
März	23,07	23,24	— 25	23,63	23,48	—		
April	23,06	23,14	—	23,55	23,43	—		
Mai	23,00	23,01	—	—	—	—		
Juni	22,75	22,97	—	—	—	—		
Juli	23,01	22,97	22,90	23,36	23,32	23,36		
August	—	—	—	—	—	—		
September	—	—	—	—	—	—		
Oktober	—	—	—	—	—	—		
November	—	—	—	—	—	—		
Dezember	—	—	—	—	—	—		
Tendenz:	stetig	—	—	—	—	—		

„Bocholter Volksblatt!“
Geschäftsstelle Bocholt, Realschulstr. 14.

Boholt, den 30. September 1927.

n. Die wohlverdiente Ruhe. Mit dem morgigen Tage tritt die Komettlerin Frä. Vosshaus an der Schule Füllbeten infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Mehrere Jahrzehnte lang ist Frä. Vosshaus an den verschiedenen Schulsystemen unserer Stadt als Lehrerin und Erzieherin tätig gewesen und hat sie sich in dieser langen Zeit ihrer unterrichtlichen Tätigkeit die Liebe und Achtung der ihr anvertrauten Jugend und der Elternschaft erworben. Ganz besonders lag Frä. Vosshaus das Wohl der schulentlassenen Jugend am Herzen und hat sie auch auf diesem Gebiete eine recht segensreiche Tätigkeit entfaltet. Wenn sie daher am morgigen Tage ihren bisherigen Wirkungskreis verläßt, beglücken sie die Wünsche Aller, für einen noch recht langen und glücklichen Lebensabend.

wurde mit 3,— R.-M. bestraft, weil er in einer hiesigen
Wirtschaft über die gebotene Botenstunde hinaus per-

in einem Irrenhause untergebracht werden müssen. Es könne daher für die vorliegenden Straftaten nicht zu

Verantwortung gezogen werden. Das Gericht sprach ihn daher kostenlos frei. Um die Mitmenschen vor diesen gefährlichen Mame zu schützen, wird ein Entminnungsverfahren gegen ihn eingeleitet werden. — Am Juli 1922 begab sich 2 Arbeiter mit einem Mädchen des Nachts zu der weit außerhalb der Stadt gelegenen Baustelle der Karfadi'schen und Baldus'schen Neubauten. Es wurden dort 2 Bauwunden mit Gewalt aufgedröhrt und größer

a. **Freiwillige Abendkurse an der gewerblichen Berner Schule.** Laut Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe finden auch in diesem Jahre an der hiesigen gewerblichen

1. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Bocholt (christliche Gewerkschaften) hielt am Mittwoch abend im „Bürgertraug“ eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung ab. Auch Vertreter konf. Landesvereine waren der Einladung zu dieser Versammlung gefolgt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herrn Gewerkschaftsfreier Günter wurden durch denselben einige geschäftliche Mitteilungen erledigt. Im Anschluß daran sprach er über die bevorstehenden sozialen Wahlen und machte die Reminderungen betriebs der Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse bekannt. Die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen seien äußerst wichtig, da diese grundlegend für alle Wahlen der Reichsversicherung seien. Der Ausschuß der Krankenkasse wählt den Vorstand der Krankenkasse. Die Mitglieder der Ausschüsse wählen ferner die Beisitzer am Versicherungsamt und die Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt. Die Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt wählen: 1. die nichtbeamteten Mitglieder des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt; 2. die Beisitzer am Oberversicherungsamt; 3. die Vorsitzenden der Bezirke beim Reichsversicherungsamt. Man könne daran erkennen, welch große Bedeutung die Wahl zu den Ausschüssen der Krankenkassen hätten. Man höre so oft Klagen über die Spruchpraxis der Oberversicherungsämter in Remtenkassen. Diese Klagen hätten sicher oft einen berechtigten Grund. Man müßte deshalb alles daran setzen, die besten unfähigsten Leute aus den Kreisen der christlichen Gewerkschaftsbewegung in die Ausschüsse usw. hinein zu bringen. In der Aussprache wurde besonders betont, daß es Wichtig eines jeden Mitgliedes sei, dafür zu sorgen, daß alle Wahlen berechtigten auch zur Wahlurne gebracht würden. Nach einem kurzen Schlußwort wurde dann die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

n. Die Wohlfahrtsanstaltungen der Deutschen Bank. Der Vorstand der Deutschen Bank hat anlässlich des Auscheidens seines Kollegen Herrn R. Mäkelomest, zu dessen Tätigkeitsbereich auch die Wohlfahrtsanstaltungen der Bank gehören, alles das, was die Bank auf diesem Gebiete leistet, in einem anteprednenden und mit Abbildungen reich geschmückten Heft zusammen stellen lassen. Man wüsste immer, daß Bestrebungen dieser Art von der Deutschen Bank besonders gepflegt werden. Aber diese Dinge pflegen sich in ihren Einzelheiten ja im allgemeinen der Kenntnis der großen Öffentlichkeit zu entziehen. Umso mehr ist diese Heftigkeit zu begrüßen. Die Färsorg erstarkt nur alle denkbaren Gebiete. Da ist der Klub der Beamten, der die Möglichkeit blühigen Essens und geistigen Besamommens bietet, da sind die großen Erholungsheimen in Jöhanneberg im Teutoburger Waide und in Sellin das Arthur von Gwinmer-Erholungsheim in Caputh, besser

Die schönsten Räume wirken nicht.
Wenn ihnen fehlt das rechte Licht.

wundervolles Grundstück wie für das Wochenende geschaffen scheint. Wie intensiv der Sport gepflegt wird, weiß man nicht erst, seitdem die Sportvereine die große Bertine Industriezweig gewannen. Aber daß diese Sportvereine nicht nur einen großen Sportplatz mit einem eigenen Stadion in Mariendorf haben, daß der Ruderverein ein großes Grundstück in Reinickendorf zur Verfügung hat, daß sogar im Gebäude der Deutschen Bank eine Turnhalle, ein gedeckter Tennisraum und ein Festsaal existieren, erfahren man erst aus diesem Hoft. Der Vorschlag von Siemens Westinghousen betrug 1914 fast 9 Millionen Mark. Das Geld ist in der Infanterieschule entzweit, aber heute trägt er doch schon wieder 6 Millionen Mark. Seine Zinsen werden zu Pensionauszahlungen und zu einmaligen Unterhaltungen verwendet. Die von der Deutschen Bank gehaltenen Pensionen gehen erheblich über die Renten der Reichsversicherungsanstalt hinaus; einen Teil davon trägt der Beamtenfürsorge-Verein der Deutschen Bank. Einen besonderen Zweck der Fürsorge bildet die Fortbildung, die in geschickter Kombination von Kursen und Fachvereinen geschieht. Alles in allem bietet das Hof einen Ueberblick über eine in ihrer Art vorbildliche Leistung, die ununterkennbar ist, als der Wiederaufbau der in der Infanterie vernichteten Werte je nur in einer kurzen Spanne von Jahren vor sich gegangen ist.

m. 1927 ein schlechtes Bienenjahr. Das Bienenjahr 1927 neigt sich seinem Ende zu und nummehr stellt sich fest, daß es auch die bescheidensten Erwartungen enttäuscht. Die Frühjahrsernte war an sich schon sehr gering. Man hoffte aber immer noch auf eine bessere Sommerernte, aber auch diese hat enttäuscht. Wie jetzt feststeht, ist das diesjährige Bienenjahr eine fehlerhafte glimmter Art. An erster Linie ist das unbesländliche Wetter dafür verantwortlich zu machen. Aber es sind auch ganz offenkundig noch andere Faktoren wirksam gewesen, die die Ernte in'schlechtes Bahn ausfallen lassen. Es gab doch in den Juli-tagen neben den 17 Regentagen, die gezählt worden sind, Tage mit so schönem sommerlichem Wetter, daß man aus diesen Tagen allein immerhin einige bessere Ergebnisse hätte erwarten können, als sie jetzt tatsächlich vorliegen. Also dürfen noch irgendwelche Dinge wirksam gewesen sein, die noch näher eruntelt werden müssen. Die Gemeinwirkungen der geringen Ernte sind aber nicht nur da, daß der Honig teurer werden wird, sondern auch, daß die Ueberwinterung der Brutwaben sich sehr teuer stellen wird; denn nicht nur die Sporngräume sind leer geblieben, sondern auch der Winterfloh, die Brutwaben. Also werden die Brutwaben eines starken Aufschusses von Zucker bedürfen, um durch den Winter zu kommen. Dies also auch eine Folge der Mißernte. Es ist dieses schlechte Bienenjahr das dritte nach zwei aufeinander folgenden. Die Stände der Winter steht infolgedessen ziemlich besorgt in die Zukunft.

a. Ab 1. Oktober Ermäßigung der Strafportogebühren. Aus einer Mitteilung des Reichspostministers an das „Völkische Beobachter“, auf dessen Auslassungen über das „unzelmäßige Strafporto“ geht hervor, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab zwar noch das eineinhalbfache des Postbetrages zu gering frankierter Briefe erhoben wird.

a. Wann wird eine Postkarte als Drucksache befürdet?

Der Schweizerbund für die Postkartenindustrie schreibt: In der Öffentlichkeit ist zu wenig bekannt, daß sich eine Prioritätsgarantie beim Gebrauch von Ansicht- oder sonstigen Bilderpostkarten und Glückwunschkarten dadurch ergibt, daß Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche höflichkeitssformeln mit höchsten fünf Worten niedergeschrieben sind, als Drucksache befürdet werden. Uebersiegt also der Text auf der Postkarte, dann aber nur auf der Adressenseite, nicht auf der Bildseite, so heißt das, die Zahl von fünf Worten nicht, so sollen solche Postkarte im Druckerzettel 5 Bg. nur 8 Bg., im Fernerzettel 8 Bg. nur 5 Bg., und im Auslandserzettel 15 nur 5 Bg.

n. **Schweizer** schlägt die **Chiffre-Interaktion** Es verhält
sich am Tag, ohne daß in unserer Gesellschaft die Nach-
frage gehalten wird über Anzeigen, in denen Angebote
eingefordert werden. Um dem Publikum Zeitersparnis zu
verschaffen und den Geschäftsleuten die Möglichkeit zu
verschaffen, den Markt zu erforschen, wollen wir daher aus-
drücklich darauf hin, daß die Geschäftsleute über derartige
Anzeigen keine Auskunft erteilen darf. Der betriebsfö-
hliche Reflektant hat in solchen Fällen kein Angebot nur schrift-
lich an uns einzuliefern und den Briefumschlag mit den
angegebenen Buchstaben bzw. Zahlen zu versehen. Jede
mündliche Anfrage ist vollständig unzulässig, da über der-
artige Anzeigen unsererseits das strengste Stillschweigen
begehrt werden muß. Nur wenn es in der Anzeige heißt:
„Käufer in der Geschäftsstelle, find wir in der Lage, die
erbetene Auskunft zu geben. Durch gef. Beachtung dieser
Hinweise werden unseren geschätzten Lesern viele Diffe-
renzen an Zeit und Mühe erspart.

5. Dingden, 29. Sept. Hindenburgfeier. Am vergangenen Dienstag abend hatten sich die Epigen der verschiedenen Vereine in der Wirtschaft Belling versammelt zum Besprechung einer Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten. Man war sich einig, eine schlichte Feier zu begaben, die am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr im Hengsternarmischen Saale stattfinden soll. Ein auswärtiger

z. Heiden, 30. Sept. Dienstjubiläum. Am morgigen Tage feiert Herr Lehrer Hermann Böhler, der als eifriger Heimatschuttführer weit über die Grenzen seines Wirkungskreises als Vortragslehrer bekannt ist, sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Die ganze Gemeinde, insbesondere alle seine Schüler werden sich an diesem Tage vereinen, seine Verdienste zu gedenken und ihm auf seinem weiteren Lebenswege Gottes reichsten Segen zu wünschen. Auch wir sprechen dem eifrigen Förderer der heimatschutzlichen Heimatspflege unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

* **Car-Deck, 29. Sept.** Anglischsch. Größliche Ver-
brennungen an Händen und Armen sowie am rechten Bein
und am Kopf erfüllt gestern mitting hier der Schlosser Josef
Bauer. B. war im Kraftwerk Wargolz der Vereinigung
Schwäbische in einer Hochspannungswelle mit dem Los-
schrauben eines Trennungsgatters beschäftigt. Dmbei
die Seltungen von einem Mitarbeiter vorher auf ihren
Stromlosgestell unterlegt worden waren, kam B. während
seiner Arbeit mit einer 5000 Volt Dreifachton fahrenden
Leitung in Berührung und erlitt die schweren Verbren-
nungen. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

* **Borghorst, 29. Sept.** Ein Autokum in Gehalt einer
selbstgebaute Motor-Drehtreibe fuhr dieser Tage durch
Borghorst. Zwei hiesige Gemarkungen hatten sich daselbst
aus alten Zellen zusammengelegt, ein Wäldchen hinein-
gebaut und schon ließ das Beihil durch die Straßen, be-
haunt von jedem Passanten. Hoffentlich wird die Karol-
ferie auch noch künftigeren aufgebaut, so daß dadurch ein
neues Ausgehen entliehe. Also, nur frisch ans Werk
früh die sich...

• Ensbetten, 29. Sept. Schon wieder ein Auto-Unfall! Auf der Borghorster Chaussee geriet am Mittwoch nachmittag ein müherlicheres Auto, bei dem Bemühen, einen ganz unerschöpflich die Chaussee überquerenden Rinde der Sandwirts W. auszuweichen, in den Groben. Die Schreiber des Autos wurde getötet; die Insassen blieben unversehrt. Das Rind wurde leicht gestreift und zu Boden geworfen, kam aber sonst mit dem Schreden davon.

• Stützen, 28. Sept. Beschäftigt. Vorgesellen wurden auf den Sandwirts drei junge Leute beschäftigt. Dieselben waren mit dem Verladen von Sandmassen beschäftigt, ein plötzliches eine Mauer nachgab und die drei unter sich begrub. Sofort eilte Hilfe herbei, die die Verunglückten aus ihrer bösen Lage befreite. Man konnte feststellen, daß zwei der Arbeiter mit dem Schreden davon gekommen waren. Der dritte junge Mann hatte aber verschiedene Verletzungen erlitten, weshalb er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

*) Cronau, 28. Sept. Unglücksfall. Durch Brand wurden nach vorgetrieben in der Grensbauerhaff-Sütte ein 28-jährige Frau zu Tode. Als sie ihren Fußboden zu reckschleife, hatte sie das Unglück, daß ihre Kleider Feuer fingen. In Flammen geschütt lief die Weibin nach draußen wo ihr herbeigeeilter Sohn die Flammen löschte. Trotz dem ein sofort aus Obenzug herbeigerufener Arzt kein ganze Rumpf aufwachte, verschied die Frau bald an den erstickten Brandwunden.

Die 14-jährige, einzige Tochter einer Familie von biederem Charakter hatte im Auge ein kleines Gefäßknäuel. Trotzdem besuchte sie das Mädchen abends eine Zirkusvorstellung und strengte sich so das Auge durch ungewöhnliche Schauen an. Hernach stellten sich heftige Schmerzen im Kopfe ein. Ein hinzugezogener Augenarzt erkannte das Gefäßknäuel und schloß, daß eine Operation erforderlich sei. Die Operation wurde am nächsten Tage vorgenommen. Unter qualvollen Schmerzen verfiel das Kind in einen Koma. Am 17. Sept. starb es. Die Leiche wurde am 18. Sept. beerdigt.

Vom Niederrhein.

— Wesel, 29. Sept. Der letzte Bräidenbogen der neuen Rheinbrücke, Wesslern vormittig 11,45 Uhr wurde der letzte Bräidenbogen der neuen Rheinbrücke eingefahren. Auf vier Schlepptähnen ruhte auf dem von der Firma S. Siegel, Wesel hergestellten Gerüst der gewaltige Bogen, der an mehreren Tragseilen und mit Unterstützung dreier Stützbockwerke am Stützmauerwerk

Danaburg-Richtort zur Mitte des Strandes befördert wurde. Bangsam wurde die gewaltige Last sodann gedreht und durch die Dampfir eingehoben. Um 2 Uhr war diese interessante Arbeit beendet. Eine zahlreiche Zuschauer-schar beobachtete die Arbeiten vom Ufer aus, dies-mal ohne Störung vor sich gingen.

Damit Jedermann nicht im Zweifel darüber sein kann, wo er sein Scherflein zu der Hindenburg-Spende einzahlen kann, werden nachstehend die Sammelstellen besonders aufgeführt. Es sind dieselben:

Barmer Bankverein.
„Hochster Volkskass.“
Deutsche Bank.
Gewerbe-Bank.
„Grunow“. 1
Hendener Spar- und Darlehenskasse.
Händelsche Zentralkasse
Mittelhandelsbank.
Reichsbanknebenstelle.
Stadtkasse.
Städt. Sparkasse.

— Calcar, 29. Sept. Ertrunken. Auf traurige Weise ist am Dienstag nachmittag das 5jährige Söhnchen des Arbeiters G. Simons ums Leben gekommen. Beim Spielen mit einem anderen gleichalterigen Kinde auf einem Dache am Refektor rutschte es aus und fiel die Höhehin. Unter in die erstbald angeschwollene Rassel. Die starke Strömung trieb das Kind augenblicklich stromabwärts. Ehe das andere Kind Beute herbeigeholt hatte, war es ertrunken und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Wiederbelebungssuche waren leider ohne Erfolg.

— **Hamborn, 30. Sept.** **Fredrich Schwindel.** Einen frechen Schwindel verübten hier zwei Hausherrinnen an einer kranken Frau in der Wilhelmstraße. Sie schwindelten der leichtgläubigen Frau vor, daß sie sie heilen könnten, wenn sie ihnen die Erparnisse gebe, die sie zu diesem Zweck segnen lassen müßten. Sie umschätzten dann die eine Hand der Frau mit einem Bindfaden und murmelten dabei einen unverständlichen Zauberspruch, der die böse Krankheit austreiben sollte. Die einfältige Frau händigte den „Zauberinnen“ dann ihre gesamten Erparnisse im Betrage von 200 Mark aus. Die beiden Frauen wollten das Geld noch am gleichen Tage zurückbringen. Auf dieser Zurückbringen wartet die hereingefallene natürlich heute noch.

— Oberriggen, 29. Sept. Tödlicher Unglücksfall. Beim Dresfen auf einem Hofe nahe dem Gute Tergas löste sich infolge zu großer Tourenzahl des Rotors eine Schraube, die dem Bandwirth Thorstorf von hier die obere Schädelkugel aufriß. Der Tod trat fast auf der Stelle ein.

:: Sportfreunde 97 Bocholt D. J. A. Am kommenden

sonntag fährt die 1. Mannschaft nach Dulsburg-Ruhrore an
um sich der 1. Mannschaft D. S. R. Ruhrore zum fülligen
Punktskampf zu stellen. Ruhrore hat eine sehr plektische
Mannschaft. Vor allem gehören technische Fremdspeiden die
Eis aus. Die Sportfreunde werden daher einen schwächeren
Stand haben. Aber zeigt die Eis das Spiel, wie sie e
im ersten Meisterschaftskampf geion hat, dann wird sich
dem Risiko von der Fußballgesellschaft Dulsburg sicher
manche harte Fuß zu knaden geben und sich nicht allg
leicht zwei schöne Punkte entziehen lassen. — Die beiden
Jugendmannschaften werden die 1. und 2. Jugend der
D. S. R. Teutonia Gernsich zu Gast haben. Anfang der
Spiele 11, 12 und 1 Uhr. Die Mannschaftsauffellung in
Bereinslokal Rotenburg. Die Abfahrt der 1. Eis erfolgs
10,26 Uhr. Hoffentlich schneiden die Sportfreunde aus
der ganzen Linie gut ab. „Jugendkraft Heil!“ E.

:: Sportklub 1926. Nach langer Zeit hat die erste
 Mannschaft ein Spiel auf eigenem Platz. Der sonnigkeits-
 Gegner heißt Rachenpost Hamminnen 1. Mannschaft. Das
 das Spiel ein Weiteckerschießspiel ist, wird es sehr interes-
 sant werden, denn beide Gegner werden sicher alles daran
 setzen, die Punkte zu erringen. Spielbeginn ist 3.30 Uhr
 — Die 1. Sengung stellt sich der 1. Sengung des Spielers
 Biemenhorst zum Weiteckerschießspiel. Anfang 11 Uhr.
 Nachmittags 1.30—2.30 Uhr spielt die Alte-Herren-Mann-
 schaft gegen die dritte Mannschaft. Die Alten Herren
 werden schon dafür sorgen, daß die Nachmisten in Be-
 wegung bleiben. Es spielen in folgender Aufstellung:
 Goltz, Ehling, Overbeck, Schüll, Jäger, Gaus, Adams,
 Sallier, F. Schelling, Paus, Al. v. d. Linde, Al. Schleiter.
 Ersatz: Terrode, Gerh. Schelling, Siewers, Reinhardt.
 Ehling, Bernh. Rempes.

:: Radsportherein „Radlerclub“ Rhebe. Am kommenden Sonntag, den 2. Oktober läßt der Verein keine sechs-jährige Vereinsmessenfeier auf der betamten Strasse Rhebe — Belen und zurück austragen. Jizra 7—8 Personen-einsparher werden um den Titel Vereinsmeister in der Sattel steigen. Der Start ist mittags 2 Uhr beim Lokalrart Tiddn. Ziel gegen 3.30 Uhr ebenfalls dort. Wir wünschen der Veranstaltung gutes Wetter und dem besten Fahrer den Sieg. „All Heil!“

:: Sport- und Spielverein Rhebe a. V. Das Beschlüßfaßspiel der beiden ersten Mannschaften des Sportklub 1926 Bogolt und des Sport- und Spielvereins konnten die Rheber knapp mit 3:2 Toren für sich entscheiden. Die Sportklubleute zeigten ein recht annehmbares Spiel während die Einheimischen fast öftig verbarren. Schiedsrichter der Torhüter und Mittelfürmer konnten gelangen. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerecht gewesen. — Die zweite Elf spielte in Biemenhorst gegen die gleiche Elf des Spielvereins, welche durch mehrere Spieler aus der 1. Mannschaft verstärkt war. Dieses Spiel ging 2:3 verloren. — Die 1. Jugend hatte Biemenhorst gegen Jugend aus Gast und konnte diese überlegen mit 6:0 abfertigen.

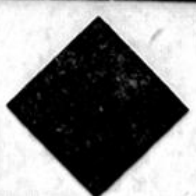
.. Schwarz-Weiß Ringenberg. Am kommenden Sonntag führt Ringenberg 1. nach Oberhausen zum fälligen Weizenkasselerfest. Da uns die Oberhausener völlig unbekannt sind, wollen wir uns keine Vorurteile erlauben. Jedenfalls werden die Ringenberger den Kampf nicht leicht aufgeben. Abmarsch aus Ringenberg 10.25 Uhr. Abfahrt von Sammelstein 10.52 Uhr. Fahrpreis von Sammelstein nach Oberhausen und zurück 1,70 M. Wir laden alle Sportfreunde von Ringenberg zur Mitfahrt ein. „Sugenderst Heil“

— Weſel, 29. Sept. Der letzte Brückenbogen der neuen
Einbrücke über den Rhein am 29. Sept. 1890 wurde fertig

Die Brüllendbogen der neuen Rheinbrücke eingefahren
der Schieffähren ruhte auf dem von der Firma
Jäger, Weisel hergestelltem Gerüst der gewaltigen
gen, der an mehreren Drahtseilen und mit Unter-
zung zweier Schieffampfer der Firma Knipfke
abgang-Richtort zur Mitte des Strammes befördert
wurde. Bangang wurde die gewaltige Last jäh ab-
reht und durch die Dampfer eingefahren. Um 2 Uhr
dies interessante Arbeit beendet. Eine zahlreich
anwesende Beobachtete die Arbeiten vom Ufer aus, be-
achtet ohne Störung vor sich gingen.



Winterkleidung für den Herrn



Marengo-Paletots 94⁰⁰ 79⁰⁰ 65⁰⁰ 44⁰⁰ 28⁰⁰
Schweden-Mäntel 88⁰⁰ 72⁰⁰ 59⁰⁰ 42⁰⁰ 24⁰⁰
Gabardine-Mäntel 98⁰⁰ 85⁰⁰ 64⁰⁰ 49⁰⁰

Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge

35⁰⁰ 29⁵⁰ 24⁰⁰ 19⁵⁰
 34⁰⁰ 28⁰⁰ 21⁰⁰ 14⁵⁰
 96⁰⁰ 72⁰⁰ 59⁰⁰ 28⁰⁰

Auch in Jünglings- und Knabengrößen unterhalte ich eine große Auswahl und erbitte zwanglose Besichtigung.

J. B. FISSE, NORDSTR. 40.



St. Georgius-Schützenverein

Bataillionsbefehl.

An dem Fackelzug anlässlich des
80. Geburtstages des Reichspräsidenten
Sr. Excellenz Generalfeldmarschall von Hindenburg
 nimmt das ganze Schützenkorps geschlossen teil.
 Antreten 7.20 Uhr auf der Nordallee, um 7.40 Uhr steht
 das Bataillon mit der Spitze an der Rothenburg.
 Zugfolge: Vorstand, Bataillionskommando, Fahnen, Ka-
 pelle, II. Kompanie, Landwehr, Tambourkorps, I. Kompanie.
 Anzug: dunkler Anzug und Hut, Orden und Ehrenab-
 zeichen. Offiziere komplett. Wachsfackeln werden am
 Sammelpunkt ausgegeben.

Abends 9 Uhr

Festkomers

im großen Saale des Schützenhauses für die Herren des
 Vereins, bestehend aus vaterländischem Konzert, Ansprachen
 und Liedern. **Das Bataillionskommando.**

CAPITOL-THEATER

Das führende Haus Westfalens
 1200 Sitze
Heute, Freitag
das große Eröffnungsprogramm!

Der erste deutsche Lichtspiel-Syndikats-Film:



An der schönen blauen Donau

Motto:
 Das hat ka G'oth's g'schrieb'n,
 Das hat kan Klassiker d'icht'
 Es ist von Jan Klüsser und kan Genie.
 A Wiener Madel is's,
 Das zu allen spricht
 Mit frohem Sinn und schlich'er Melodie.
 Ein Film, sprühend von Volkswitz, von Wiener Gemüt-
 lichkeit, von Walzerzauber und Praterlust.
 7 Akte mit Lya Mara und Harry Liedtke.
 Regie: Fritz Rich Zelnik

**TANZ-EINLAGE: Donau-
 Walzer**, getanzt von Frl. Hella De'vira.

Die deutsche Meisterwerk:
Walpurgisnacht.
O du mein Heimatland.
 6 Akte mit Evelyn Holt, Vivian Gibson, Gert Bräse.
 Ein Film von Heimatzauber und lachendem Glück.

Der verlorene Ring.
 Lustspiel in 2 Akten.
 Die Musik wird ausgeführt vom Capitol-Orchester unter
 Leitung des Kapellmeisters Konny Linke,
 am Abend: Karl Pöhlert.

**Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr,
 Sonntags von 2 Uhr an.**
 Beginn der letzten Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.



Meyer

Königsstr. 2 Ecke Neustr.

Telefon 3295

Zigarren

Zigaretten

Tabake

HALT! Waschmaschine

Wenn Sie eine
 kaufen wollen, dann gehen Sie zum Fachmann.
 In seine Waschmaschinen aller Art aus gutem Vitaphoneholz her für Kraft-
 und Handbetrieb.
Waschmaschinen von 25 Mk. an.
 Teilzahlung gestattet.
Karlrich Heisterkamp, mech. Küferei, Bocholt, Direktor.
 Habe noch einige gebrauchte Waschmaschinen billig abgegeben.
 Empfehle ferner Käfer zum Malen, Röhren und Einmachen.

Die Modeneuheiten für Herbst u. Winter

in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
 zeigen wir Ihnen jetzt in unseren Schau-
 fenstern. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt
 einer ungemein großen u. vielseitigen Aus-
 wahl. Der neue Mantel von uns, wie stets
 von besonderer Schönheit, von besonderer
 Preiswürdigkeit, mit und ohne Pelz, in
 Ottomane, Zibeline, Shetland u. Velour,
 ist immer eine Klasse für sich. Die
 Hauptpreislagen sind Mk. 23 50, 38 75,
 47 50, 59.—, 66.—, 79.50. Aber nicht nur
 die Dame, auch der Herr wird bei uns
 zufriedengestellt. Die großen Vor-
 teile unserer fertigen Herrenklei-
 dung sind so bedeutend, daß sich
 die Bestellung eines Kleidungs-
 stückes nach Maß in dieser Saison
 für jeden Herrn erübrigt. Sie
 finden bei uns selbst in den
 billigsten Preislagen gute,
 strapazierfähige Stoffe zu
 außerordentlich niedrigen
 Preisen. Unsere Hauptpreis-
 lagen in Marengo u. Eskimo-
 Paletots sind Mk. 38 50,
 59.75, 69 50, 85.—, in Schwe-
 denmänteln und Ulster
 Mk. 49 50, 69.50, 75.— und
 88.—. In Knaben- und
 Mädchen-Konfektion
 bringen wir sehr nette,
 hübsche Formenausgu-
 tem Material, sehr
 vorteilhaft. — Zu
 Ihrer Überzeugung
 bitten wir Sie um
 gefl. zwanglose
 Besichtigung
 unserer reich-
 haltigen Aus-
 wahl.

Warenhaus A. Weyl



Den Eingang
 der neuesten

Herbst- und Winterhüte

zeigt ergebenst an

Frau Maria Lensing, Bocholt

Realschulstraße 5

Reelle Bedienung! Billigste Preise!
 Umprähüte erbitte baldigst!

Verbandstoffe u. Gummiwaren

Drogerie Maas

Wesemannstr. 17 :: Telefon 2591.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

projektieren wir Ihnen.

Wir liefern:
 Beleuchtungskörper
 Elektromotore
 Radio-Apparate
 Staubsauger und
 Elektro-Bohrmaschinen

Gebr. Becher

Bocholt i. W.
 Fernruf 2143.

APOLLO-THEATER

Ab heute, Freitag

PEED, der König der Sensationen

in dem G. O. Film:



2. Teil. Schlußteil: Voll dampf

8 spannende Akte der größten Sensationen, Verfolgungen
 und Spannungen.
 In den Hauptrollen: Charles Hutchison und Lucie Fox.
 Da dem 2. Teil eine kurze Erklärung des 1. Teils vor-
 ausgeht, ist der Film auch allen denen verständlich, die
 den ersten Teil nicht gesehen haben.

Das wundervolle Drama:
Der Mensch und die Liebe.
 7 Akte nach Motiven des weltberühmten Romans
 „Satanstoe von Artzba'schew.“
 In den Hauptrollen: Magda Sonja, Alfred Berge.

Snobby will heiraten.
 Lustspiel in 2 Akten.

Ab 8 1/2 Uhr, Beginn d. ersten A. entvors. 8.15 Uhr.

Kreistag des
 Stadtrates von
 Amstater Ange-
 des Landratsam-
 von Bürgermei-
 Amstater und Mem-
 des Kreises von
 Organ
 der Kreistagspar-

Am morgigen
 Hindenburg seine
 Wunsch, diesen Tag
 Das deutsche Volk
 Wiegensfest seines
 mitzufeiern. Alle
 alle Stände und
 durch ihre Vertret-
 ihm in Ehrfurcht
 bringen. Die deu-
 will sich hier nicht
 Tage ihre besond-
 Staatspolitik gebie-
 der Persönlichkeit
 Feldmarschall und
 um das deutsche V-
 Dreimal hat H-
 schiedend in die G-
 griffen. Außer bei
 im Oberbefehl über
 schen Truppen hat
 preisgeben und hin-
 sollen. Dann kam
 befehlt wurde inner-
 mee Samsonows
 und dadurch Ostro-
 ersten Male seit d-
 Tagen dem deutsch-
 Einfall in deutsche
 ein drohender Ge-
 denburg nach zum
 Held von Tannenberg
 Hebling des Volk-
 denburgs Oberbefehl
 der ganzen Ostro-
 ländischen Weere
 unter den gewaltig-
 den, aufzunehmen.
 Westen geschickt. W-
 von Hindenburg,
 machte die Entschei-
 einem Erfolge der
 Selbst schmählichst-
 wunderung ab, als
 an Menschen und d-
 bacht zurückzog, im-
 schlag wie ein W-
 Meute der Hunde
 Und gerade da-
 Größe dieses War-
 Tagen der deut-
 Lichtpunkt von st-
 Feldmarschalls v-
 Pflichterfülle, seine
 Vaterlandsliebe, d-
 Volkes stellt. Es
 betragen, als die
 gegolten, zusammen-
 aller staatlichen ur-
 rität Deutschland
 ist nicht zum we-
 stellte seine übertra-
 denten, was es i-
 Volkes willen in d-
 hütete, daß untere-
 das Land ergossen,
 rigkeiten der Waff-
 ordnete Demobilis-
 Neuordnung des
 Bedingungen. Oh-
 nung und Treue g-
 Zustände, und De-
 in Mut und Jam-
 gewiß diese Hilfe
 von der die Veffe-
 geringer werten, a-
 Heere von Sieg a-
 und Volk davon
 den. Wenn einer
 je verdient hat, so
 den einzigen Weg,
 Höhe führen kann:
 Opferwilligkeit um
 Erziehung und ga-
 dem neuen Regim-
 aber nach so vielen
 den schweren Sieg
 an Leben und den
 Dienste anzubieten
 gegen das Vater-
 land erfordert
 seit alter Deutschen
 Soldat sein, der